



Nicht nur Konzertbesucher füllten die Pfarrkirche St. Martin, die Stimmen der beiden Chöre nahmen das Gotteshaus förmlich in Beschlag. Bild: Huber

Stimmgewaltiger Auftritt

Kirchenchor Wutschdorf hat Lehrerchor „a-cappella-bavarese“ zu Gast

Von Helmut Fischer

Freudenberg. Das Zentrum der anspruchsvollen geistlichen a-cappella-Chormusik im Landkreis lag am vergangenen Wochenende wohl in Freudenberg. Der Kirchenchor Wutschdorf St. Martin hatte den Lehrerchor Bayern „a cappella bavarese“ zu Gast, um gemeinsam ein geistliches Chorkonzert zu gestalten.

Der Lehrerchor Bayern, das sind rund 50 Mitglieder in der idealen Stimmverteilung von 18 Männer- und 30 Frauenstimmen aus ganz Bayern, trifft sich vierteljährlich einmal zu einem Probenwochenende, um unter der Leitung von Prof. Reinhold Wirsching intensiv neue Literatur zu erarbeiten und bekannte zu pflegen.

Der Wutschdorfer Kirchenchor hingegen besteht aus knapp 30 sangesfreudigen Männern und Frauen

aus der Gemeinde Freudenberg. Seit 22 Jahren wird er von Regina Fibich-Wiesneth, Musiklehrerin an den Johanna Decker-Schulen in Amberg, geleitet. Für Freudenberg war dieser Auftritt ein großes Ereignis in der voll besetzten Pfarrkirche. Und es war reizvoll, neben dem „semiprofessionellen“ Lehrchor den einheimischen Kirchenchor zu hören.

Eindrucksvoll präsentiert

Um es vorweg zu nehmen: die Freudenberger waren bestens vorbereitet und überzeugten durch eine geschickte Lieder-Auswahl, die sich an den Möglichkeiten des Chores orientierte. In einem ersten Block wurden unter anderem Werke von den lebenden Komponisten Christian Heiß (geb. 1967) und Margret Birkenfeld (1926) um das Thema „Singet, lobet den Herrn“ präsentiert. Und Franz Hanauska, Kollege der Dirigentin an den Johanna-Decker-Schulen in Amberg, hatte für diesen Chor sein „Lobe den Herrn meine Seele“ kompo-

niert. Der Chor und seine Leiterin können stolz auf ihre Beiträge sein, denn auch in ihrem zweiten Block präsentierten sie sich eindrucksvoll. Natürlich kann ein Ensemble wie der Lehrerchor stimmlich und gestalterisch dagegen aus dem Vollen schöpfen, wenn er zudem von einem solch charismatischen Dirigenten wie Prof. Reinhold Wirsching trainiert wird. Schon im „Cantate Domino“ des litauischen Komponisten Vytautas Miskinis (geb. 1954) zeigten die Sänger diese Stärken.

Gut geschult, intonationssauber, mit höhensicheren Sopranen, ausgewogenen Männern und einem bestechend souveränen Alt entwickelten sie eine faszinierende Dynamik. Sie steigerte sich noch beispielsweise im „Salve Regina“ des Schweden Lars Jansson (1951). Den Schlusspunkt setzte der „gemeinsame Chor“. Mit dann rund 80 Stimmen und dem Zulu Traditional „Hamba Kahle“ rissen sie die Zuhörer noch einmal förmlich von den Sitzen.